

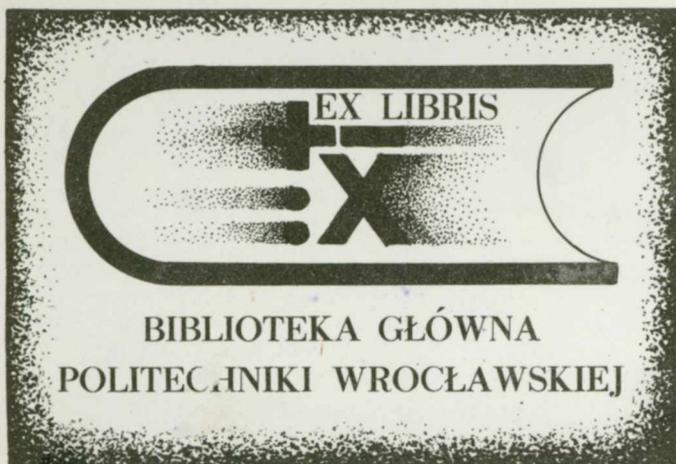
© 405 kl

Staats- und Universitäts-Bibliothek Breslau

JAHRESBERICHT
1934

Breslau
Staats- und Universitäts-Bibliothek
1935

Archiwum

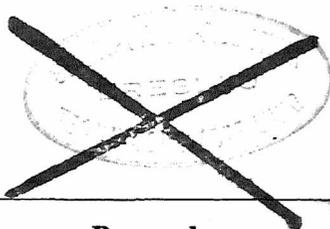


BIBLIOTEKA GŁÓWNA

POLITECHNIKI WROCŁAWSKIEJ

Staats- und Universitäts-Bibliothek Breslau

JAHRESBERICHT 1934

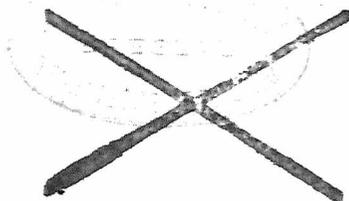


Breslau

Staats- und Universitäts-Bibliothek

1935

487715



Inhalt

	Seite
1. Allgemeines	5
2. Finanzen	9
3. Vermehrung	11
4. Benutzung	12
5. Katalogisierung	14
6. Technische Abteilung	14
7. Slavische Abteilung	16
8. Handschriften-Sammlung	17
9. Ausstellungen	18
10. Gebäude	19
11. Studentenbücherei und Zeitungszimmer	20
12. Personal	21

1. Allgemeines.

In den vergangenen Jahren war der Anteil an den Studiengebühren die ausschlaggebende Größe der Einnahmen, die mithin letzten Endes von der Besuchsziffer der Universität abhängig waren. Da diese Schwankungen unterworfen sein kann, so lagen darin unverkennbar große Schwierigkeiten für das gleichmäßige Wachstum der Bibliothek. Hier brachte das neue Rechnungsjahr durch die Umstellung der Universitätsetats eine grundsätzliche, einschneidende Änderung: es erhöhte den ordentlichen Staatszuschuß und ließ dafür die Anteile an den Promotions- und Studiengebühren wegfallen. So erhielten die Einnahmen und dadurch der Hauptanteil der Ausgaben, die Büchervermehrung, eine feste Grundlage.

Der ordentliche Staatszuschuß betrug 108 980 RM., und so sehr die Festlegung zu begrüßen ist, so zeigte sich doch schon bald, daß die Mittel nicht reichten. Die Beträge der eigenen Einnahmen und Stiftungen (7444 RM.) blieben hinter dem Einnahmesoll (9788 RM.) um 2344 RM. zurück. Mit um so größerem Dank verzeichnet hier die Bibliothek die Hilfe des Ministeriums; der Herr Minister stellte einmal die Ausgabenreste des Vorjahres zur Verfügung und gab sodann die noch gesperrt gebliebenen 3 % der Sachausgaben frei. Trotzdem gingen die Gesamteinnahmen um 13,88 % zurück, von 135 332 RM. um 18 781 RM. auf 116 551 RM.; nach Abzug der für die Technische Abteilung bestimmten Beträge, die durch einen Sonderzuschuß für die Beschaffung von Büchern über Architektur erhöht waren, zeigen die der Staats- und Universitätsbibliothek verbleibenden Einnahmen eine Minderung um 19,21 %, von 114 722 RM. um 22 034 RM. auf 92 688 RM.; im

Vorjahre betrug die Kürzung 9,45 %. Damit reichen jene an die entsprechenden Zahlen der Jahre nach der Inflation nicht mehr heran, sind aber noch immer, wenn auch nur wenig, höher als die Einnahmen im letzten Vorkriegsjahre, die sich auf 91 874 RM. beliefen.

Die Ausgaben für den Bücherkauf stiegen von 81 270 RM. um 3,71 % auf 84 288 RM.; das Mehr kam ausschließlich der Technischen Abteilung zugut. Im übrigen konnte die Bibliothek für die Erwerbung von Büchern fast den gleichen Betrag aufwenden wie im letzten Jahr (64 003 RM.). Erfreulich ist, daß die Anteile, welche die Fortsetzungen und Zeitschriften erforderten, sanken und infolgedessen neue Bücher und Antiquaria in stärkerem Ausmaß gekauft wurden; hier machte sich besonders geltend, daß die deutschen Zeitschriften zunächst zahlenmäßig, sodann aber auch an Umfang und im Preis zurückgingen.

Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft überwies 1683 Bände, der größte Teil fiel an die Slavische Abteilung, 1030 Bände, ein kleinerer Teil an die Technische Abteilung; abgesehen von den Slavica waren es vorzugsweise Zeitschriften. Für die Bibliothek bedeuten sie eine sehr willkommene Hilfe bei der Beschaffung der ausländischen Literatur. Im laufenden Geschäftsjahr hat jene für diese ¹⁴⁹⁵³ ~~17246~~ RM. ausgegeben, im Jahre 1933 ¹⁶³⁴⁹ ~~15263~~ RM.; sie konnte aber fremdsprachliche Bücher bei weitem nicht in dem Umfange erwerben, wie es eigentlich eine große, wissenschaftliche Bibliothek verlangen muß.

Die Vermehrung der Bestände ergibt auch diesmal wieder ein erneutes Anwachsen; die Zahl der neueingestellten Buchbinderbände stieg um 7794 von 14 154 auf 21 948, die der erworbenen bibliographischen Bände um 15 483 von 26 473 auf 41 956. Dieses große Ergebnis ist, wie nicht anders zu erwarten, den Geschenken zu verdanken, insbesondere der Übernahme einzelner Büchersammlungen. Aber auch die Gruppe der durch Kauf erworbenen Bände kann eine bemerkenswerte Erhöhung aufweisen, von 5715 um 1784 auf 7499. In wesentlich geringerem Ausmaß hatten auch die Pflichtlieferungen an der Steigerung der Vermehrung ihren Anteil.

Leider hielt im Berichtsjahr das Absinken der Benutzung an; es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Höhe der Benutzungsgebühren hier eine der Hauptursachen ist; dies beweist einmal die

starke Zunahme der Gesuche um Befreiung von den Gebühren, so-
dann die Abwanderung der Benutzer an die Stadtbibliothek, die
niedrigere Benutzungsgebühren hat, eine Benutzung gegen Band-
gebühr kennt und für die Benutzung des Lesesaals und des Zeit-
schriftenraums keine Gebühr erhebt. Daß aber auch noch andere
Gründe mitsprechen müssen, ersieht man aus dem Rückgang in
der prozentualen Benutzung der Studierenden. Die Verwaltung
ließ es sich sehr angelegen sein, die Benutzung zu fördern. Zu-
nächst hob sie beschränkende Bestimmungen auf, soweit nicht die
unbedingt notwendige Sicherheit der Bestände jene verlangte. Vor
allem aber galt es eine schnellere Erledigung der Bestellungen
zu erreichen; Bücher, deren Bestellscheine der Benutzer selbst
signiert, werden während der Öffnungszeiten jede halbe Stunde
aus den Büchersälen geholt und in der Leihstelle, im Lesesaal und
im Dozentenzimmer sofort bereitgestellt. In den Universitätsferien
bleibt die Bibliothek auch an den Werktag-Nachmittagen, mit
Ausnahme des Samstags, geöffnet; an den Nachmittagen vom
1. bis 27. März haben 484 Benutzer den Lesesaal besucht, täglich
im Durchschnitt 25. Schon seit dem Jahre 1923 werden der Lese-
saal und das Dozentenzimmer während des Wintersemesters in
den Abendstunden bis 21 Uhr offen gehalten; in der Zeit vom
2. November 1934 bis zum 15. Februar 1935 wurden an 77 Tagen
in den Stunden von 19 bis 21 Uhr 1650 Lesesaalbesucher gezählt,
täglich im Durchschnitt 21. Neben dem im Dozentenzimmer aus-
liegenden Wunschbuch hat die Verwaltung ein zweites Wunsch-
buch für den Lesesaal beschafft im Interesse aller Benutzer, die
nicht zum Lehrkörper der Universität und der Technischen Hoch-
schule gehören.

In der ersten Hälfte des Dezember wurde statistisch ermittelt,
wie sich die ausgeliehenen Bände auf die alten und neuen Be-
stände verteilen; von 11 229 Bänden entfielen auf die Literatur:

bis 1800	347 = 3 %
von 1801 bis 1850	461 = 4 %
„ 1851 „ 1880	898 = 8 %
„ 1881 „ 1900	1335 = 12 %
„ 1901 „ 1920	3209 = 29 %
„ 1921 „ 1934	4979 = 44 %

Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der alten
Bestände zur Benutzung nur in den Lesesaal gegeben wird.

Die von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft begründete Wissenschaftliche Akademikerhilfe teilte der Bibliothek drei Akademiker zu, die beim Sachkatalog der Slavischen Abteilung Beschäftigung fanden.

Die Schausammlung, welche im vorigen Jahre in zwei Räumen des Ostflügels wieder eingerichtet worden war, siedelte nach dem Auszug des Archäologischen Instituts aus dem Sandstift in den bisherigen Hörsaal über; hier fand sie die Möglichkeit, einmal die Zahl der Schaustücke nicht unwesentlich zu vermehren, ferner das Ganze räumlich besser zu gruppieren. Der Besuch war außerordentlich stark, und die veranstalteten Führungen erregten das lebhafteste Interesse weitester Kreise. Der Bibliothek aber bleibt noch die Pflicht, für eine neue zweckmäßige Einrichtung mit neuzeitlichen Schaukästen, Wandschränken und Tischvitrinen zu sorgen.

Die Verstärkungsarbeiten der Decken sind beendet worden. Wie im Jahre 1933 berichtet ist, wurde damals ein Raum- und Bauprogramm mit Entwurfskizzen und Kostenberechnungen für den Erweiterungs- und Neubau vorgelegt. Das Berichtsjahr brachte den ausführlichen Entwurf und Kostenanschlag, darüber hinaus aber keinen Fortschritt in der Baufrage. So bleibt nach wie vor die Raumnot die schwerste von allen Sorgen, die mit den zuströmenden Büchermengen von Tag zu Tag größer und drückender wird.

Diese Übersicht darf nicht schließen, ohne allen denen zu danken, die der Bibliothek ihre tatkräftige Hilfe geschenkt haben, und gern kommt die Verwaltung dieser angenehmen Pflicht nach; ihr Dank gilt vor andern dem Herrn Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, dem Herrn Kurator der Universität und der Technischen Hochschule, dem Universitätsbauamt und der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.

2. Finanzen.

a) Einnahmen.

Für sächliche Ausgaben standen zur Verfügung:

1. Mittel für Geschäftsbedürfnisse	10 000,— RM.	
2. Mittel für Lehrmittel, Büchereien	98 980,— „	
	<u>Zusammen</u>	108 980,— RM.
Abzüglich des Einnahmesoll	9 788,— „	99 192,— RM.
3. Eigene Einnahmen:		
a) Benutzungsgebühren	4 555,80 RM.	
b) Leihverkehrsgebühren	275,90 „	
c) Mahngebühren	566,79 „	
d) Verkauf von Drucksachen	589,33 „	
e) Verkauf von Doppelstücken	759,68 „	6 747,50 „
4. Außerordentliche Zuschüsse:		
a) für die Katalogisierung der Hand- schriften	800,— RM.	
b) für sächliche Ausgaben infolge der Deckenverstärkungsarbeiten	500,— „	
c) zur Beschaffung von Büchern über Architektur	6 000,— „	
d) zur Wiederherstellung alter Wand- gemälde	162,32 „	7 462,32 „
5. Aus Stiftungen:		
a) v. Steinwehrsche Stiftung	651,39 RM.	
b) Oelrichssche Stiftung	45,10 „	696,49 „
6. Übertrag aus dem Vorjahre		2 452,77 „
	<u>Zusammen</u>	116 551,08 RM.

Die Einnahmen, welche im Vorjahre 135 332,01 RM. betragen, verringerten sich um 13,88 %. Wenn in beiden Jahren die für die Technische Abteilung bestimmten Anteile von den Gesamtbeträgen abgesetzt werden, verbleiben 114 722 RM. für das Jahr 1933 und 92 688,08 RM. für das Jahr 1934, was einen Rückgang von 19,21 % bedeutet. Bei der Technischen Abteilung waren die Einnahmen 20 610 RM. und 23 863 RM.; dieses Mehr gegenüber dem Jahre 1933 wird dem außerordentlichen Zuschuß zur Beschaffung von Literatur über Architektur verdankt. Nach Abzug dieses Betrages (6000 RM.) sind 17 863 RM. übrig, ein Weniger von 13,33 %. Der Kassenanschlag hatte das Einnahmesoll mit 9788 RM. angesetzt, während die wirklichen Einnahmen aus den Stiftungen, dem eigenen Erwerb und den Benutzungsgebühren nur 7443,99 RM., mithin 23,95 % weniger aufbrachten.

b) Ausgaben.

Ausgegeben wurden für:

1. Bücher	84 288,08	(81 269,61) ¹ RM.
2. Einbände	18 226,64	(24 136,71) ..
3. Heizung, Licht, Wasser	3 030,90	(4 039,29) ..
4. sonstige sächliche Ausgaben	10 163,78	(14 258,97) ..
5. Besoldung von Hilfskräften	—	(7 674,66) ..
6. Katalogisierung der Handschriften	800,—	(800,—) ..
7. Arbeiten am Schlagwort-Katalog	—	(700,—) ..
Zusammen	116 509,40	(132 879,24) RM.
Die Gesamteinnahmen betragen	116 551,08	(135 332,01) RM.
Die Gesamtausgaben betragen	116 509,40	(132 879,24) ..
Übertrag auf das Rechnungsjahr 1935 (1934)	41,68	(2 452,77) RM.

Die Ausgaben für Bücher und Einbände insgesamt sanken von 105 406,32 RM. im Vorjahre auf 102 514,72 RM. (um 2,74 %), und zwar die für die Einbände um 24,49 %, während die für den Bücherkauf um 3,71 % stiegen; auf jene wurden 17,78 % der für die Vermehrung der Bestände verauslagten Summe verwandt. Werden auch hier die auf die Technische Abteilung entfallenden Beträge abgesetzt, so zeigen die Ausgaben für Bücher eine Verringerung von 64 526,94 RM. auf 64 002,60 RM. (um 0,81 %), die für Einbände von 20 987,53 RM. auf 15 626,09 RM. (um 25,55 %). Letztere beanspruchten 19,62 %² der für die Vermehrung der Bestände aufgewandten Beträge.

Von den Ausgaben für Bücher entfielen auf:

Neue Bücher	23 306,65	(14 706,68) RM.
Fortsetzungen	20 632,01	(23 409,38) ..
Zeitschriften	37 058,38	(40 882,96) ..
Antiquaria	3 291,04	(2 270,59) .. ³
Zusammen	84 288,08	(81 269,61) RM.

Die Ausgaben für Neue Bücher wuchsen um 58,48 %, die für Antiquaria um 44,94 %, die für Fortsetzungen verminderten sich um 11,86 %, die für Zeitschriften um 9,35 %. Nach Abzug der für die Technische Abteilung verauslagten Beträge weisen die Ausgaben für Fortsetzungen einen Rückgang von 18 087,92 RM. auf

¹ Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.

² Im Vorjahre waren es 24 %.

³ Hierunter 674,67 (379,70) RM. für Handschriften.

15 420,82 RM. (um 14,75 %), die für Zeitschriften von 31 596,96 RM. auf 28 505,04 RM. (um 9,79 %) auf, umgekehrt die für Neue Bücher eine Steigerung von 12 571,47 RM. auf 16 785,70 RM. (um 33,52 %), die für Antiquaria von 2270,59 RM. auf 3291,04 RM. (um 44,99 %).

3. Vermehrung.

Der Bücherbestand vermehrte sich um 41 956 (26 473) bibliographische Bände, davon liefen ein durch:

Kauf	7 499	(5 715)	bibl. Bde.
Tausch	9 508	(10 039)
Pflichtlieferung	2 834	(2 546)
Geschenk	22 115	(8 173)
Zusammen	41 956	(26 473)	bibl. Bde.

In die Bücherräume wurden 21 948 (14 154) Buchbinderbände und 8961 (8602) einzelne Universitätschriften neu eingestellt.

Der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft verdankt die Bibliothek 1030 (833) Bände slavischer Literatur, außerdem 653 (566) Bände anderer, meist im Ausland erschienener Schriften, im ganzen 1683 (1399) Bände.

Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur überwies die Eingänge des Schriftentausches mit aus- und inländischen gelehrten Gesellschaften, 523 Bände, darunter 136 (167) Bände Slavica. Die Studentenbücherei sonderte 220 (527) Bände aus¹ und gab sie an die Staats- und Universitäts-Bibliothek.

Die Bibliothek darf es sich nicht versagen, hier noch mehrerer umfangreicher Schenkungen mit besonderem Dank Erwähnung zu tun: das Staatliche Katholische St. Matthias-Gymnasium, Breslau, übersandte den letzten Teil seiner alten Bestände, die eine wertvolle Bereicherung bedeuten. Aus dem Nachlaß des Landgerichtsrats a. D. Geheimen Justizrat Dr. Adalbert Hoffmann, der sich durch seine Forschungen über Johann Christian Günther einen verdienten Namen gemacht hat, erhielt die Bibliothek 27 Bände. Frau Gabriele von Günther, die Witwe des Oberpräsidenten a. D. und früheren Kurators der Universität Hans von Günther, überwies aus der Büchersammlung ihres Mannes 127 Bände.

¹ Darunter 60 (45) Zeitschriften.

Allen Geschenkgebern sagt die Verwaltung den verbindlichsten Dank; im übrigen muß sie sich leider an dieser Stelle darauf beschränken, die Namen jener zu bringen, die zur Universität gehören:

Bibliothekar Dr. Bittner, Professor Dr. Freiherr von Eickstedt, Euler, Bibliotheksrat Dr. Gruhn, Reg.-Präsident i. e. R. Kurator von Hahnke, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Helfritz, Bibliotheksrat Dr. Hübner, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kühnemann, Prof. Dr. Kynast, Laubert, Müncker, Neubert, Preisker, Ranke, Bibliotheks-Volontär Dr. Samulski, Prof. Dr. Schur, Vetter, Se. Magnifizienz Rektor Prof. Dr. Walz, Oberbibliothekar Bibliotheksrat i. R. Dr. Wenzel.

Die Bestände der Handschriften wuchsen um 16 (5) Bände und 145 (268) Stück Autographen, zu den Stichen (Bildern usw.) kamen 337 (5), zu den Karten 6 (8).

Am Ende des Berichtsjahres zählte die Bibliothek 694 431 Bände Druckschriften, 40 853 ungebundene Universitätschriften, 4324 Bände Handschriften, 3129 Autographen, 2717 Karten, 7979 Stiche.

4. Benutzung.¹

Die Zahl der Bestellungen war 117 738 (137 221).

Von ihnen wurden:

durch Bereitstellung des gewünschten Werkes

erledigt	80 004 (87 561) = 67,95 (63,81) %
als verliehen bezeichnet	19 272 (25 546) = 16,37 (18,62) %
als nicht benutzbar bezeichnet .	1 296 (1 707) = 1,10 (1,24) %
als nicht vorhanden bezeichnet .	17 166 (22 407) = 14,58 (16,33) %

Insgesamt wurden 99 667 (109 489) + 26 049 (26 029) = 125 716 (135 518) Bände bereitgestellt, und zwar für Benutzer:

innerhalb der

Stadt . .	76 562 (84 845) + 15 943 (16 699) = 92 505 (101 544) Bände
im Lesesaal .	13 786 (14 798) + 10 011 (9 253) = 23 797 (24 051) „
nach auswärts	9 319 (9 846) + 95 (77) = 9 414 (9 923) „

Vorgemerkt wurden 5622 (6420) Werke.

Im Leihverkehr wurden an 229 (217) Bibliotheken 7216 (7805) Bände verliehen. An 31 (29) ausländische Bibliotheken sind 293 (257) Bände geschickt worden. Nach auswärts wurden insgesamt an 132 (131) + 11 (14) = 143 (145) Einzelpersonen und an 295

¹ Die Zahlen hinter dem + Zeichen sind die Ergebnisse der Technischen Abteilung. Wo in diesem Abschnitt das + Zeichen fehlt, sind die Ergebnisse der Technischen Abteilung nicht mit einbezogen.

(297) + 28 (12) = 323 (309) Behörden und Institute 9319 (9846) + 95 (77) = 9414 (9923) Bände Druckschriften und 37 (23) Bände Handschriften versandt. In den Provinzen Nieder- und Oberschlesien sind an 54 (48) Bibliotheken 2753 (2733) Bände, an 150 (147) andere Benutzer (Behörden, Privatpersonen usw.) 2027 (1993) Bände, insgesamt an 204 (195) Benutzer 4780 (4726) Bände versandt worden.

Entliehen wurden im Leihverkehr aus 70 (71) Bibliotheken 4276 (4720) Bände, aus 9 (3) reichsdeutschen Bibliotheken außerhalb des Leihverkehrs 9 (14) Bände, aus 4 (5) Bibliotheken des Auslandes 4 (17) Bände. Insgesamt erhielt die Staats- und Universitäts-Bibliothek von 93 (95) + 17 (37) = 110 (132) auswärtigen Bibliotheken 4289 (4734) + 130 (95) = 4419 (4829) Bände Druckschriften und 41 (150) Bände Handschriften.

Die Zahl der Entleiher betrug 3047 (3955) + 1087 (1134) = 4134 (5089); es waren 427 (428) + 39 (26) = 466 (454) auswärtige und 2620 (3527) + 1048 (1108) = 3668 (4635) ortsansässige. Nachstehende Übersicht zeigt, in welchem Maße die Dozenten und Studierenden der Universität an der Bücherentlehnung beteiligt waren, mit Angabe des Prozentsatzes der Immatrikulierten:

	S. S. 1934	W. S. 1934/35
Dozenten	135 (152)	125 (146)
Studierende	1279 (1880) = 30 (39) %	1251 (1638) = 28 (35) %
der Kath. Theol.	108 (131) = 26 (32) %	119 (128) = 25 (30) %
„ Evgl. Theol.	153 (227) = 39 (52) %	163 (227) = 46 (54) %
„ Rechts- und Staatsw.	292 (441) = 31 (36) %	278 (352) = 29 (33) %
„ Med.	180 (220) = 14 (17) %	193 (209) = 13 (15) %
„ Philos. Fak.	546 (861) = 46 (57) %	498 (722) = 43 (54) %

Die Leseräume waren geöffnet an 293 (284) Tagen, es wurden 43 991 (54 331) + 16 755 (14 981) = 60 746 (69 312) Besucher, täglich im Durchschnitt 150 (191) + 57 (52) = 207 (243) gezählt, und zwar im Lesesaal 28 486 (32 387) bei einem Tagesdurchschnitt von 97 (114), im Lesesaal der Technischen Abteilung 16 755 (14 981) bei einem Tagesdurchschnitt von 57 (52), im Dozentenlesezimmer 1237 (1552), im Zeitschriftenzimmer 11 362 (16 452), im medizinischen Zeitschriftenzimmer 2543 (3744), im Handschriftenzimmer 363 (196).

Bibl.
Pol. Wiss.

Handschriftenbenutzung. Von den Handschriften der Bibliothek wurden in ihren Räumen 224 (397) Bände benutzt. Aus auswärtigen Bibliotheken und Archiven entlieh die Bibliothek 41 (150) Handschriften, und sie verlieh nach auswärts 37 (23) Handschriften.

5. Katalogisierung.

Der laufende Zuwachs wurde in die alphabetischen und in die Fach-Kataloge aufgenommen.

Von älteren Resten konnten zwei größere Büchersammlungen bearbeitet werden; um diese, welche ihrer Herkunft und ihrem Inhalt nach zusammengehören, nicht auseinanderreißen zu müssen, hat die Bibliothek sie nach dem Zugangsverzeichnis aufgestellt. Der schlechte Zustand der Fachkataloge ließ es als unerwünscht erscheinen, in sie noch umfangreiche Erwerbungen alter Schriften aufzunehmen; diese werden, nach drei Formaten getrennt, in besondere Standortskataloge eingetragen, fortlaufend gezählt und nach dem „numerus currens“ aufgestellt.

Die Einordnung der ehemaligen Bibliothek der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur wurde, wenn auch in geringem Umfang, weitergeführt.

Herr Oberbibliothekar a. D. Dr. Wenzel hat wie auch früher seine Kraft der Neuordnung der Universitäts- und Schulschriften geschenkt, die Bibliothek sagt ihm für seine willkommene Mitarbeit den herzlichsten Dank. 149 (131) neue Bände ersetzen die bisherigen Kapseln, die Gesamtzahl der neuen Bände ist 3373 (3224).

Die Mitwirkung am Druck des Gesamtkataloges erforderte die Durchsicht von 43 (44) Sendungen der ersten und 41 (42) Sendungen der zweiten Korrektur; jene umfassen die Druckfahnen 4186 bis 5740 und A 61 bis A 140, die Titel „Arbuthnot, G.“ bis „Aucapitaine, Henri“ und 3 Sendungen der Sonderbearbeitung „Aristoteles“; diese die Druckfahnen 3896 bis 5415 und A 1 bis A 140, die Titel „Apoliphthes“ bis „Aspasija“ und die Sonderbearbeitung „Aristoteles“.

6. Technische Abteilung.

Der Technischen Abteilung standen zur Verfügung für sächliche Ausgaben 17 863 (20 610) RM. planmäßig und ein außerordentlicher Zuschuß von 6000 RM. zur Beschaffung von Büchern

über Architektur. Von den planmäßigen Mitteln wurden ausgegeben für:

Bücher	14 750,31	(16 742,67) RM.
Einbände	2 469,45	(3 149,18) „
sonstige sächliche Ausgaben	154,84	(718,20) „
	<u>Zusammen</u>	<u>17 374,60 (20 610,05) RM.</u>

Die Ausgaben für Bücher verteilen sich auf:

Neue Bücher	2 025,81	(2 148,22) RM.
Fortsetzungen	5 090,71	(5 321,45) „
Zeitschriften	7 633,79	(9 273,—) „
	<u>Zusammen</u>	<u>14 750,31 (16 742,67) RM.</u>

Der außerordentliche Zuschuß von 6000 RM. zur Beschaffung von Büchern über Architektur wurde folgendermaßen verwendet:

Neue Bücher	4 495,14 RM.
Fortsetzungen	120,48 „
Zeitschriften	919,55 „
Einbände	131,10 „
sächliche Ausgaben	331,30 „
	<u>Zusammen 5 997,57 RM.</u>

Die Bestände vermehrten sich um 1886 (1458) bibliographische Bände, und zwar durch:

Kauf um	1171 ¹	(779) bibl. Bände
Schenkung um	715	(679) „ „
	<u>Zusammen</u>	<u>1886 (1458) bibl. Bände.</u>

In das Büchermagazin wurden neu eingestellt 1505 (1006) Buchbinderbände und 461 (1185) Dissertationen. Der Gesamtbestand ist 40 243 Buchbinderbände, 12 068 Dissertationen und 20 Sammelbände Dissertationsauszüge.

Von den Geschenkgebern seien hier besonders namhaft gemacht die Notgemeinschaft, welche 113 (150) Bände überwies, die Wehrkreisbücherei III, Breslau, und die Dozenten der Technischen Hochschule:

Professor Gottwein, Professor Dr. Neumann, Ruff, Waetzmann.

Die Zahl der Entleiher (am Ort) war 1048 (1108), darunter 164 (183) Dozenten und 707 (759) Studierende; insgesamt wurden 15 943 (16 699) Bände ausgeliehen. Im Lesesaal benutzten an 298 (292) Tagen 16 755 (14 981) Benutzer, im Tagesdurchschnitt 56 (52), 10 011 (9253) Bände. Nach auswärts gingen an 28 (12)

¹ Davon sind 431 Bände aus den Mitteln des außerordentlichen Zuschusses beschafft worden.

Behörden — darunter 4 (3) ausländische — und 11 (14) Einzelpersonen 95 (77) Bände; 17 (37) auswärtige Bibliotheken verliehen an die Technische Abteilung 130 (95) Bände.

Der Sonderfonds „Lesehalle“ wurde wie bisher zum Bezug von Zeitungen für das Lesezimmer im Studentenheim der Technischen Hochschule verwendet.

7. Slavische Abteilung.

Für die Vermehrung der Bestände der Slavischen Abteilung wurden ausgegeben 5501,86 (3402,55) RM., und zwar für:

Neue Bücher . . .	1 888,17	(913,20)	RM.
Fortsetzungen . . .	1 820,88	(1 145,18)	„
Zeitschriften . . .	1 163,34	(1 043,67)	„
Antiquaria . . .	629,47	(300,50)	„
Zusammen	5 501,86	(3 402,55)	RM.

Erworben wurden durch:

Kauf	1 346	(673)	bibl. Bände
Tausch	79	(33)	„ „
Geschenk	1 399	(1 616)	„ „
Zusammen	2 824	(2 322)	bibl. Bände.

In die Bücherräume sind 1674 (2609) Buchbinderbände neu eingestellt worden.

Der für den Bücherkauf aufgewandte Betrag stieg, verglichen mit dem des Vorjahres, um 61,7 % und beanspruchte 8,6 (4,19) % der für den Bücherkauf insgesamt ausgegebenen Mittel.¹ Während in den früheren Jahren bei dem Zuwachs an bibliographischen Bänden die Geschenke weit voranstanden, erreicht jetzt die Zahl der durch Kauf erworbenen Schriften fast die Höhe jener. Die Vermehrung war bei den bibliographischen Bänden 7,05 (9,3) %, bei den Buchbinderbänden 8,2 (19,8) % der Gesamtvermehrung.¹ Am Schluß des Berichtsjahres zählte die Slavische Abteilung 38 371 (Buchbinder-) Bände; dazu kommt die vor ihrer Begründung (1910) bereits auf der Bibliothek vorhandene slavische Literatur (etwa 50 000 Bände). Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft bewilligte für das der Bibliothek zugewiesene Sonder-sammelgebiet des Slavischen Kulturkreises wie im Vorjahre 1000 RM. und übersandte 1030 (833) Bände. Aus dem Schriftentausch der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur

¹ Nach Abzug der auf die Technische Abteilung entfallenden Anteile.

liefen 136 (167) Bände ein, und wiederum, wie in den beiden letztverflossenen Jahren, machte die Sächsische Landesbibliothek Dresden eine umfangreiche Schenkung.

Die Durchsicht des alten alphabetischen Hauptkataloges auf Slavica für den künftigen Fachkatalog der Abteilung ist fortgesetzt worden. Die von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft durchgeführte Wissenschaftliche Akademikerhilfe gab Mittel, aus denen nahezu ein Jahr lang drei Arbeitskräfte beim neuen Fachkatalog besoldet werden konnten.

Der Hilfsarbeiter Dr. Samulski leitete die Slavische Abteilung bis Ende Oktober 1934, vom November ab der außerplanmäßige Bibliothekar Dr. Witte.

8. Handschriften-Sammlung.

Die Beschreibung der Handschriften wurde weitergeführt, im Berichtsjahr umfaßte sie 85 Handschriften in 96 Bänden, und zwar 10 Handschriften der Abteilung II (Recht) und 75 der Abteilung IV (Philosophie, Literatur und Geschichte); letztere gehören alle der Quartreihe an. Die Zahl der Handschriften (alter Bestand) ist 3172, von denen 2406 (= 75,85 %) bearbeitet sind.

Die Indices der Abteilung I (Theologie), die mit 1525 Handschriften die zahlreichste und wertvollste, dazu auch die inhaltlich geschlossenste der Sammlung ist, liegen nunmehr fertig vor, sie füllen 5 große Kästen. Die Bearbeitung wandte sich darauf der Abteilung II zu, für welche die zugehörigen Indices gleich mit-angelegt werden.

Die Bibliothek erwarb 16 (5) Bände Handschriften und 145 (268) Autographen; 7 Bände Handschriften, welche J. Chr. Günther betreffen, verdankt sie dem Nachlaß A. Hoffmanns,¹ 5 andere dem Staatl. Katholischen St. Matthias-Gymnasium, Breslau. Unter diesen findet sich eine wertvolle Sammelhandschrift aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, welche „Sermones de tempore et de sanctis“ und neben anderm die „Passio“ nach den vier Evangelien (mit Noten) enthält. Eine besondere Erwähnung verdienen auch die „Documenta Über die Herrschaft Naumburg“ am Bober (Urbarien usw.) „zusammengetragen 1744 pr. Christ. Meusel“ (mit Nachträgen bis 1759). Sodann seien aus der Reihe der Autographen

¹ Vgl. oben S. 11.

angeführt Stücke von Paul Barsch, Johann Gustav Büsching, Karl Reinhold Forster (11), Friedrich Heinrich von der Hagen, Gerhart Hauptmann (44), Carl Hauptmann (23), August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (3), Freiherr Alexander von Minutoli (5), Franz Passow (5), Leopold Schefer (5).

Bibliotheksrat Dr. Goeber hat aus der Handschrift II F 4 (Johannes de Lignano, *Dicta super 3—5 libr. decretalium*, geschrieben in der ersten Hälfte des XV. Jahrh. von Henricus de Berka Coloniensis dyocesis, ehemals im Besitz der Universität Frankfurt a. O.) 2 Doppelblätter (26,5×21 cm) ausgelöst; sie enthalten drei Stücke aus dem ungedruckten Kommentar des Remigius von Auxerre zu Martianus Capella, etwa aus der Wende vom 9. zum 10. Jahrhundert. Die Bruchstücke sind älter als die Berliner (Phill. 1817) und Münchener (Lat. 14 271) Handschrift und neben die älteste bekannte Überlieferung der Pariser Handschrift (12 960) zu stellen.

Im Arbeitsraum der Handschriften-Sammlung haben 363 (196) Personen 174 (335) Bände Handschriften benutzt.

Die Einrichtung für photographische Aufnahmen machte 2535 (1597) Aufnahmen, und zwar 2397 (1405) Schwarz-Weiß-Aufnahmen, 84 (45) Plattenaufnahmen und 54 (147) Aufnahmen für Diapositive.

Die Schausammlung war an sechs Tagen allgemein zugänglich, zum ersten Mal am 11. November. Mehrfach fanden Führungen für Klassen höherer Schulen statt. Die Gesamtbesucherzahl war 1365.

Die Handschriften-Abteilung, welcher die Wiegendrucke angeschlossen sind, liest vom 7. Bande des Gesamtkataloges der Wiegendrucke eine zweite Korrektur mit. Bibliotheksrat Dr. Goeber fand im Einband eines aus Frankfurt a. d. O. hierher gekommenen Wiegendruckes (Codex Justiniani. Basel: Wenssler 1487. Sign. 42 $\frac{3}{139}$ 2⁰) zwei Doppelblätter aus einem bislang unbekanntem Druck des Alexander de Villa Dei, *Doctrinale*. Der erhaltene Holzschnitt weist auf den Anfang des 16. Jahrhunderts, die Type auf Heinrich Gran in Hagenau oder auf Johann Grüninger in Straßburg.

9. Ausstellungen.

Vom 28. Oktober bis 11. November veranstaltete die Staats- und Universitäts-Bibliothek gemeinsam mit der Stadtbibliothek, dem Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer, dem

Schlesischen Verein für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche und der Breslauer Bibelgesellschaft eine „Breslauer Bibeljubiläumsausstellung“ aus Anlaß der 400 jährigen Wiederkehr des Jahres der ersten vollständigen Luther-Bibel 1534. Die Ausstellung, die in den Räumen der Stadtbibliothek stattfand, gliederte sich in eine historische und eine moderne Abteilung. Jene gab einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Bibelübersetzung vom Mittelalter an, von der Handschrift über den Wiegendruck und die spätere vorlutherische deutsche Bibel bis zur Lutherbibel und folgte dieser bis ins 19. Jahrhundert; bei der Auswahl der Stücke waren vor andern auch solche bevorzugt worden, die eine besondere Beziehung zur Geschichte und Kultur Schlesiens auszeichnet. Die zweite Gruppe zeigte moderne Bibelausgaben in schönen und geschmackvollen Ausführungen. Die vorbereitende Arbeit für die Staats- und Universitäts-Bibliothek lag in Händen des Bibliotheksrats Dr. Jessen.

Für die Eröffnung der erweiterten Schausammlung in einem größeren Raum hatte die Bibliothek den letzten Tag der Buchwoche, den 11. November, bestimmt; der Besuch übertraf bei weitem auch die kühnsten Erwartungen. Zur Feier des 175. Geburtstages Schillers war mit jener eine Ausstellung von bemerkenswerten zeitgenössischen Drucken seiner Werke verbunden. Bibliotheksrat Dr. Goeber hat die Schausammlung und die Schillerausstellung geschaffen und betreut und die Führungen der Besucher übernommen.

An der sippen- und wappenkundlichen Ausstellung, welche die Niederschlesische Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung, Breslau, im Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer im November veranstaltete, war auch die Staats- und Universitäts-Bibliothek mit Leihgaben beteiligt.

10. Gebäude.

Noch im Laufe des Geschäftsjahres konnten die Verstärkungsarbeiten, mit denen im Frühjahr 1933 begonnen war, abgeschlossen werden; sie erstreckten sich diesmal auf die Büchersäle im zweiten Stockwerk des Südflügels und im ersten Stockwerk des Nordflügels. Dabei wurden in diesem mittelalterliche Fresken und Silbermünzen gefunden. Eine Unterstützung des Herrn Universitätskurators gab die Möglichkeit, durch Fachleute des Provinzial-

konversators jene freilegen, zum Teil kopieren und photographieren zu lassen; sie gehören vermutlich zu den Wandmalereien, die um etwa 1465 Bruder Paul von Fülneck und der Laienbruder Wenzel in der Sandkirche ausführten. Die 529 Münzen sind österreichische und schlesische Kreuzer etwa aus den Jahren 1650—1740, die jemand bei Ausbruch des ersten schlesischen Krieges versteckt hat. — Alle Bücherräume der Bibliothek, mit Ausnahme der langen Gänge und des Erdgeschosses im Südflügel, besitzen nun neue, tragfähige Decken.

Die Räume einer freigewordenen Dienstwohnung im Beamtenwohnhaus sind eingezogen worden und werden für Bibliothekszwecke verwendet.

Nachdem im Jahre 1811 das Augustiner-Chorherrenstift St. Maria auf dem Sande der Bibliothek als Gebäude zugewiesen war, hat jenes neben dieser noch mehrere andere Sammlungen und Institute beherbergt, die später im Laufe der Zeit auszogen; im Berichtsjahre hat endlich auch das letzte das Sandstift verlassen, das Archäologische Institut und Museum.

Im Auftrage des Herrn Ministers hat das Universitätsbauamt einen ausführlichen Entwurf und Kostenanschlag des geplanten Um- und Erweiterungsbaues ausgearbeitet; dies geschah in ständigem und engstem Einvernehmen mit der Bibliothek, und der Entwurf erfüllt alle wesentlichen Forderungen des Bauprogramms.

II. Studentenbücherei und Zeitungszimmer.

Studentenbücherei und Zeitungszimmer sind allen Studierenden der Universität zugänglich; dieses war an 294 (294) Tagen geöffnet, jene an 281 (276) Tagen, im Laufe des Wintersemesters auch an den Sonntagen. In die Besucherlisten haben sich insgesamt 42 536 (50 935) Leser eingetragen, täglich im Durchschnitt 144 (173).

Die Einnahmen der Studentenbücherei beliefen sich auf 9931,79 (8308,85) RM. Sie erwarb 401 (319) Bände, von denen 14 (11) geschenkt wurden. An die Staats- und Universitäts-Bibliothek hat jene 220 (527) Bände, darunter 60 (45) Zeitschriften, abgegeben, am Schluß des Berichtsjahres zählte sie 3854 (3626) Bände und 72 (85) Zeitschriften; unter letzteren waren 21 (34) Geschenke.

Im August ist das Zeitungszimmer der Studentenbücherei ein-

gegliedert worden; beide haben eigene Mittel und eigene Verwaltung und unterstehen der Leitung der Staats- und Universitäts-Bibliothek.

12. Personal.

Durch Bestallung vom 5. Oktober 1934 (U I 22 924. 1) wurde der bisherige planmäßige Bibliothekar Dr. Willi Goeber unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Bibliotheksrat ernannt.

Der Herr Minister überwies mit Erlaß vom 25. Oktober 1934 (U I Nr. 22 516^{II}) den außerplanmäßigen Bibliothekar Dr. Wilhelm Witte von der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin.

Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. phil. Robert Samulski, welcher mit der Wahrnehmung einer außerplanmäßigen Bibliothekarstelle bis zum 30. September 1934 beauftragt war, trat zum 1. Oktober als Volontär ein. Dr. phil. Walter Tunk erhielt die Zulassung zur Ausbildung im ersten Jahr, unter Verzicht auf die spätere Übernahme in den staatlichen Bibliotheksdienst, am 19. November trat er seinen Dienst an.

Der Herr Kurator hat mit Wirkung vom 1. April 1934 die Amtsmeisterstelle, welche durch die Versetzung des Amtsmeisters Kania in den Ruhestand frei war, dem Magazinverwalter Alfons Gorzyza und die durch dessen Beförderung freiwerdende Magazinverwalterstelle dem Bibliotheksgehilfen Franz Kliner verliehen.

Unter Berufung in das Beamtenverhältnis wurde dem im Probedienst stehenden Versorgungsanwärter Fritz Sopart vom 1. Mai 1934 ab und dem Versorgungsanwärter Gustav Wuttke vom 1. Oktober 1934 ab eine planmäßige Bibliotheksgehilfenstelle übertragen; letzterer war zum 24. April 1934 zur Probedienstleistung einberufen worden.

Vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1935 waren die Praktikantinnen Irmgard Haberland und Hedwig Pöpel zur Ableistung des praktischen Vorbereitungsdienstes zugeteilt.

DEUTSCH.





BIBLIOTEKA GŁÓWNA

C-405 kl

Archiwum